



Gesellschaftliche Teilhabe und Integration Zugewanderter
Gewährung von Zuwendungen an Kreise und kreisfreie Städte,
die besonders
von der Zuwanderung aus Südosteuropa betroffen sind

Projekt „Nah dran – Aven majpashe“
Abschlussbericht zum 31.12.2022

Stadt Duisburg
Kommunales Integrationszentrum
Sonnenwall 73-75
47051 Duisburg
www.duisburg.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Teil I Rahmenbedingungen	3
Ausgangssituation	3
Ziele und Zielgruppen	4
Teil II Projektumsetzung	5
Akquise und Qualifizierung des Projektpersonals.....	5
Gezielte Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie	6
Baustein A - Konfliktprävention.....	7
Baustein B – Bildungsberatung und -begleitung.....	12
Baustein C – Einsatz von Straßenpaten	16
Vernetzung und fachlicher Austausch.....	18
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	20
Fazit.....	21

Anlagen

Flyer, Presse- und Rundfunkberichte, Fotos, Plakate

Einleitung

Das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ des landesgeförderten Maßnahmenprogramms Südosteuropa konnte zum 31.12.2022 erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Rahmen der Zuwendung durch das Land Nordrhein-Westfalen wurden der Stadt Duisburg zur Umsetzung dieses Maßnahmenprogramms für die Jahre 2020 bis 2022 Fördermittel in Höhe von bis zu 1.050.000 Euro bewilligt.

Der hier vorliegende Abschlussbericht beleuchtet zunächst die allgemeinen Rahmenbedingungen, wie die Ausgangssituation in Duisburg, die angestrebten Ziele und die Zielgruppen des Projektes.

Im Anschluss an die Beschreibung der Rahmenbedingungen widmet sich der zweite Teil dieses Abschlussberichtes den inhaltlichen Projektbausteinen.

Im abschließenden Teil des Berichtes findet sich neben einer Übersicht über die stattgefundene stadtweite Vernetzung des Projektes auch ein zusammenfassendes Fazit der Jahre 2020-2022, in denen das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ durchgeführt wurde.

Teil I Rahmenbedingungen

Ausgangssituation

Zu Projektbeginn am 01.01.2020 lebten 8.764 rumänische und 12.403 bulgarische Staatsbürger*innen (insg. 21.167) in Duisburg, darunter 7.265 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Davon lebten allein in den Bezirken Hamborn/Marxloh 6.980 (33%), Mitte/Hochfeld 6.604 (31,2%) sowie in Meiderich/Beeck 3.899 (18,4%) Personen aus diesen Herkunftsländern.

In den folgenden Projektjahren 2020 bis 2022 hat es weiterhin starke Wanderungsbewegungen seitens der Südosteuropäer:innen von und nach Duisburg gegeben. Im Dezember 2022 lebten 9.926 rumänische und 15.696 bulgarische Zugewanderte (insg. 25.622) in Duisburg mit ähnlicher Verteilung und demografischer Struktur wie zu Anfang des Jahres 2020.

Trotz der zahlreichen Maßnahmen, die ab März 2020 unter Corona-Bedingungen größtenteils weitergeführt wurden, waren insbesondere die Menschen aus Bulgarien und Rumänien besonders stark von den Folgen der Pandemie betroffen. Die durch zahlreiche negative Erfahrungen verfestigten Vorbehalte vieler Neuzugewanderter gegenüber staatlichen Einrichtungen und der aufnehmenden Gesellschaft kamen in der Corona-Krise besonders stark zum Vorschein und bildeten einen Nährboden für die rasante Verbreitung und Verfestigung von gezielten Falschmeldungen, Verschwörungstheorien und daraus folgenden Ängsten. So rückte neben den für das Projekt gesteckten Zielen und Handlungsbedarfen wie:

- Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit
- Zugang zu Hilfeangeboten in Bezug auf Wohnen und Gesundheitsversorgung
- Aufklärung über das Schulsystem
- Einrichtung einer mehrsprachigen, kompetenten Alltags- und Sozialberatung
- Unterstützung und Qualifizierung von Multiplikator:innen aus der Zielgruppe
- Stärkung der Selbstorganisation

die Vertrauensbildung und Schaffung gemeinsamer Erfolge mit Multiplikator:innen der Zielgruppe in einen besonderen Focus.

Mit welchen Maßnahmen und Corona-bedingten Anpassungen den geschilderten Problemen innerhalb des Projektes „Nah dran – Aven majpashe“ begegnet wurde, wird sowohl in einem eigenen Abschnitt als auch anhand der Beschreibungen einzelner Beispiele entlang der Projektbausteine detailliert dargestellt.

Ziele und Zielgruppen

Die Umsetzung des Projektes „Nah dran – Aven majpashe“ verfolgte mehrere Ziele zur Verbesserung der Lebensbedingungen der aus Südosteuropa zugewanderten Menschen, insbesondere der in Duisburg lebenden Angehörigen der ethnischen Gruppe der Roma. Diese waren:

- Verbesserung des allgemeinen Bildungsniveaus
- Unterstützung bei der Orientierung in der Kommune, insbesondere durch Information über öffentliche und private Hilfsangebote und Ansprechpartner:innen
- Heranführung der Zielgruppe an bestehende Angebote
- Förderung von Verständigungs- und Nachbarschaftsprojekten, interkulturellen Begegnungen und Festen
- Konfliktlösung und Mediation
- Sensibilisierung und Abbau von Vorurteilen in der Aufnahmegesellschaft
- Antidiskriminierungsarbeit, insbesondere Bekämpfung von Antiziganismus/Antiromaismus
- Stärkung von Selbstorganisation und Selbsthilfepotentialen
- Erfahrungsaustausch mit anderen, am SOE-Programm teilhabenden Kommunen
- Einbezug von Vertreter:innen der Zielgruppe oder Community in die Planung von Angeboten und Durchführung von Maßnahmen

Teil II Projektumsetzung

Akquise und Qualifizierung des Projektpersonals

Die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der genannten Ziele ist ein guter vertrauensbasierter Zugang zur Zielgruppe. Um dies bestmöglich zu erreichen, war es ein großes Anliegen, das Projektpersonal größtenteils mit Menschen aus der Community der Roma zu besetzen. Aufgrund der guten Erfahrungen und Vernetzungen des Vorgängerprojektes „Maßnahmenprogramm Südosteuropa“ konnten wir an bestehende Kontakte anknüpfen. Zum 01.01.2020 haben wir zwei Personen für das Projekt einstellen können, zum 17. 02. 2020 weitere fünf. Von den insgesamt sieben Projektmitarbeitenden für die Bausteine A und B haben sechs einen Roma-Hintergrund, zwei von ihnen sind aus Rumänien, zwei aus Bulgarien und zwei aus Mazedonien, die siebte Person ist aus Bulgarien und bringt jahrelange Erfahrungen aus der Bildungsberatung von neuzugewanderten Familien mit. Das Team bestand insgesamt aus drei Männern und vier Frauen.

Das Projektpersonal wurde in einer mehrwöchigen Einarbeitungsphase mit relevanten Ämtern und Ansprechpartner:innen der Stadtverwaltung, den kommunalen Trägern von Hilfeangeboten sowie mit verschiedenen Projekten, die Zielgruppe betreffend, vertraut gemacht. Die Mitarbeitenden haben sich und das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ in Arbeitskreisen und Runden Tischen vorgestellt. Darüber hinaus bildeten sie sich über die Geschichte der Roma in Europa und in Deutschland weiter. Wir haben gemeinsam die Wanderausstellung „Rassendiagnose: Zigeuner“ des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma im Kultur- und Stadthistorischen Museum besucht und uns dort mit dem Kurator der Ausstellung, Robin Richterich, ausgetauscht und zu weiteren Gesprächen zum Thema Roma in Duisburg verabredet. Im Laufe des Projektjahres 2020 haben die Mitarbeitenden weiterführenden und bedarfsorientierten Deutschunterricht erhalten.

Das Projektteam hat die Straßenpaten (siehe Baustein C) kennengelernt und ist gemeinsam mit ihnen durch die Quartiere und Straßen in den Stadtteilen gegangen.

Der Einsatz der Straßenpaten für den Projektbaustein C konnte in den Stadtteilen Marxloh und Bruckhausen ohne Unterbrechung zum Vorgängerprojekt fortgeführt werden. Es wurden zum Projektstart die Kooperationsverträge mit den Projektpartnern aus dem Vorgängerprojekt „Maßnahmenprogramm Südosteuropa“ geschlossen, nämlich mit der Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (EG DU), den Wirtschaftsbetrieben Duisburg (WBD), dem Georgswerk Duisburg e.V. (Petershof) und Wennekers und Riedel. Die Träger haben die Straßenpaten aus dem Vorjahr übernommen und deren Verträge entsprechend angepasst.

Im Stadtteil Hochfeld konnte die AWO Integrations gGmbH (AWO) als neuer Kooperationspartner gewonnen werden. Hier erfolgten Akquise und Auswahlgespräche im ersten Quartal des Jahres 2020, im April wurden die ersten Hochfelder Straßenpaten eingestellt und entsprechend qualifiziert.

Gezielte Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

Drei Monate nach Projektstart, am 22. März 2020, wurde der erste Corona-Lockdown in Kraft gesetzt. Die folgenden Monate und Jahre waren bestimmt durch zahlreiche Einschränkungen im öffentlichen Leben und damit verbunden durch tiefgreifende Folgen und Einschnitte für einen Großteil der Bevölkerung. Besonders betroffen von den Folgen der Pandemie waren jedoch die ohnehin schon in prekären Lebensverhältnissen lebenden Menschen, darunter viele neuzugewanderte Rumän:innen und Bulgar:innen.

Neben der anfänglichen Informationsvermittlung zur Eindämmung der Pandemie, zu Hygiene- und Schutzmaßnahmen und später zu den Impfungen im laufenden Projektgeschehen wurden seitens der Projektmitarbeitenden außerdem auch immer wieder gezielte Aktionen und Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie durchgeführt:

So wurden Flyer und Plakate mit Hygiene- und Quarantäne-Richtlinien erstellt, übersetzt und durch die Streetworker des Projektes direkt in die Quartiere gebracht sowie über soziale Netzwerke (Facebook, WhatsApp) verbreitet.

Ab Frühjahr 2021 haben wir im Rahmen des Projektes so genannte Corona-Info-Points eingerichtet. In den Monaten April und Mai sind die Streetworker an 15 Standorten in Hochfeld, Marxloh, Rheinhausen, Hüttenheim, Beeck, Homberg und Neumühl an aufgestellten mobilen Infotischen mit den Menschen in deren Muttersprache (Romanes, Rumänisch, Bulgarisch und Türkisch) ins Gespräch gekommen. Im Vordergrund der Informationen stand die Aufklärung über Corona und die erforderlichen Verhaltensregeln und Hygienehinweise sowie die bei Nichteinhaltung zu erwartenden Konsequenzen. Außerdem haben sie Fragen zu den Impfangeboten der Stadt beantwortet.

Als im April 2021 in einigen Stadtteilen Duisburgs besonders hohe Inzidenzen verzeichnet wurden, erfolgten Lautsprecherdurchsagen in verschiedenen Sprachen mit dem Hinweis, sich kostenlos und ohne Krankenversicherung impfen lassen zu können.

Die Streetworker beteiligten sich an den Sonderimpfkationen des Krisenstabes der Stadt in allen relevanten Stadtteilen mit hohen Inzidenzwerten. Sie unterstützten an den mobilen Impfstationen die Feuerwehr, das medizinische Personal und die beteiligten Träger bei der Aufklärung über die Impfstoffe sowie beim Ausfüllen der Unterlagen.

So konnten im laufenden Jahr 2021 zunehmend und deutlich mehr Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien für eine Impfung gewonnen werden. Bei einer Impfkation Ende Dezember 2021 auf dem Marktplatz in Hochfeld wurden gezielt rumänische und bulgarische Bürger:innen angesprochen. Während dieser Aktion wurden 80 neuzugewanderte Personen geimpft, darunter 53, die ihre Erstimpfung erhielten. Im Mai 2022 konnten die durch das Projekt-Team begleiteten Sonderimpfkationen der Stadt Duisburg schließlich eingestellt werden.

Die Koordinator:innen des Projektes nahmen Kontakt mit MSO, Vereinen, Pfarrern und Vorstehern türkischer, rumänischer und bulgarischer Gemeinden auf, um diese in die Aufklärungsaktionen aktiv mit einzubeziehen. Hier stellten wir eine große Offenheit und Bereitschaft fest, mit der Stadt zu kooperieren. Diese Kontakte nutzen wir weiterhin nicht nur als Multiplikatoren bei der Bekämpfung der Pandemie, sondern auch, um die Gemeinden und Organisationen zu

verschiedenen Veranstaltungen einzuladen und sie aktiv daran teilhaben zu lassen (Internationale Wochen gegen Rassismus, Tag der Roma, Fest der Vielfalt...).

Baustein A - Konfliktprävention

Der Baustein A besteht im Wesentlichen aus den folgenden Aufgaben und Maßnahmen:

- Zugänge zur Community der Roma erschließen und ausbauen
- Aufbau von Dialogstrukturen mit der Community und Gewinnung von Multiplikator:innen
- Verbesserung der schulischen Situation (kontinuierliche Anwesenheit der Kinder im Unterricht, Aufklärung der Eltern über Schulsystem, Aufklärung der Lehrerschaft über die Kultur der Roma)
- Verbesserung der Verständigung unter Jugendlichen verschiedener Herkunft
- Organisation von Festen und kulturellen Veranstaltungen von und mit Roma
- Einsatz bei Konflikten zwischen einheimischen und neuzugewanderten Nachbarn im Quartier in enger Absprache mit dem Bürger- und Ordnungsamt
- Kooperation mit den Straßenpaten

Dialog-Runden mit der Roma-Community

Dialogrunden zwischen muttersprachlichen Streetworkern und den Neuzugewanderten wurden 2020 aufgrund der Pandemie nicht wie geplant in Präsenz-Dialogrunden durchgeführt. Gleich zu Beginn der Pandemie wurden die Kontaktdaten der Mitarbeitenden auf einem Flyer in mehreren Sprachen notiert und durch das Gesundheitsamt in den Corona-Testzentren verteilt. Die Streetworker vermittelten positiv getesteten Personen Hilfsangebote, Unterstützungsmöglichkeiten und Informationen zum Verhalten für die Betroffenen und ihre Familienangehörigen überwiegend telefonisch und mittels Messenger-Diensten.

Auf der Homepage der Stadt Duisburg wurden die Menschen über die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Pandemie informiert. Diese Texte wurden zum Teil von den Projektmitarbeitenden in die Sprachen Romanes, Bulgarisch und Rumänisch übersetzt.

Anfang April 2020 bat das Gesundheitsamt um Unterstützung bei der Kommunikation mit einer rumänischen Familie, deren eines Mitglied schwer an Covid 19 erkrankt war. Das Projektteam half der Familie während der schwierigen Zeit und baute ein Vertrauensverhältnis auf. Es stellte sich heraus, dass der Patient Pfarrer einer rumänischen Gemeinde in Duisburg ist. Es entstand die Idee, durch den entstandenen Kontakt mit dem rumänischen Pfarrer auf weitere Geistliche anderer Gemeinden zuzugehen. So haben wir rumänische und bulgarische Pfarrer (vornehmlich aus freikirchlichen, evangelischen sowie Pfingstgemeinden) eingeladen und mit ihnen gemeinsam über Möglichkeiten einer Kooperation zur Eindämmung der Corona-Pandemie gesprochen. Alle waren sehr offen und gern bereit, sämtliche Corona-Schutzverordnungen und Maßnahmen an ihre Gemeindemitglieder weiterzugeben. Im Verlauf der Zusammenarbeit ergaben sich weitere Unterstützungsbedarfe und somit Gelegenheiten, die Community weiter aufzuschließen und Vertrauensverhältnisse aufzubauen.

Im Mai 2020 ordnete das Gesundheitsamt für Schülerinnen und Schüler an drei Hochfelder Grundschulen vor Wiederaufnahme des Schulbetriebs Reihentestungen an. Vor, während und nach den Testungen standen die Projektmitarbeiter:innen dem Gesundheitsamt unterstützend zur Seite. Gemeinsam mit den Kolleg:innen des EHAP-Projektes, den Sprachmittler:innen des Sprachmittler:innen-Pools und den Interkulturellen Berater:innen klärten sie die Eltern über die Testreihe auf. Auch hier zeigte sich deutlich, dass hohe Verunsicherung und große Ängste unter den Zugewanderten gegenüber den Institutionen Schule und Stadtverwaltung vorherrschten. In den sozialen Medien kursierten zahlreiche Fehlmeldungen über angebliche Impfungen, Chippen der Kinder und vieles mehr. Durch die intensive Betreuung der Familien haben sich schließlich, mit Ausnahme einer Familie, alle Eltern dazu entschlossen, ihre Kinder auf Covid 19 testen zu lassen.

Der Dialog mit der Zielgruppe fand in den Jahren 2020 bis 2021 überwiegend im Rahmen von bilateralen Gesprächen, telefonisch oder vis-à-vis unter Einhaltung der AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Maske) statt. Dialogrunden als Präsenzveranstaltung mit 20 bis über 100 Teilnehmer:innen konnten während der gesamten Projektlaufzeit leider nicht durchgeführt werden.

Konfliktbearbeitung im Quartier

In mehreren Fällen kam es in den Stadtteilen Hochfeld, Marxloh, Meiderich, Hamborn, Hochheide und Rheinhausen zu Konflikten zwischen neuzugewanderten und alteingesessenen Bewohner:innen. In Kooperation und nach Rücksprache mit dem Bürger- und Ordnungsamt wurde ein gezieltes und abgestimmtes Vorgehen vereinbart. Die Streetworker haben sich vor Ort ein Bild über die Lage gemacht. Sie haben mit den Bewohner:innen gesprochen und sie über die Ruhe- und Nachtzeiten sowie über die Corona-Hygiene- und Abstands-Regeln informiert. Diese Informationen wurden in die Sprachen Bulgarisch, Rumänisch, Türkisch und Romanes übersetzt und in Form von Flyern an die Menschen weitergegeben. Die Streetworker haben bei Bedarf auch Masken an die Menschen verteilt. Eingaben und Bürgerbeschwerden sind nach den Einsätzen in diesen Quartieren deutlich zurückgegangen. Unstimmigkeiten und Konflikte konnten frühzeitig ausgeräumt, der nachbarschaftliche Frieden gewahrt werden.

Ein besonderer Fall am „Erlinghagenplatz“ in Rheinhausen-Friemersheim beschäftigte das Team über einen längeren Zeitraum hinweg. Auftakt war Ende 2020 eine Anfrage der Post, die die Zustellung an mehrere Haushalte nicht mehr unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen gewährleisten konnte. Nachdem die Streetworker, gemeinsam mit dem Koordinator der Postdienststelle, einem Zusteller und den Anwohner:innen vor Ort waren und die Lage zwischen allen Beteiligten geklärt werden konnte, schien alles wieder reibungslos zu funktionieren. Anfang des Jahres 2021 wurde über die Presse bekannt, dass die Post in diesen Häusern die Zustellung eingestellt hatte. Nach Intervenieren der Projektmitarbeitenden wurde schnell klar, dass es sich um eine komplexere Problemlage handelte. Der Vermieter wollte erklärtermaßen einigen seiner Mieter die Wohnung kündigen. Um sein Ziel zu erreichen, meldete er die Mieter eigenhändig ab und ließ durch seinen Hausverwalter die Briefkästen der betreffenden Familien abmontieren. Diese erhielten daraufhin keine Post mehr und erkundigten sich aus diesem Grund persönlich bei den Zusteller:innen nach ihrer Post. Dies führte erneut zu unerlaubten Distanzüberschreitungen während der Zustellung, woraufhin die Post die Zustellung für den gesamten Häuserkomplex einstellen musste. In Kooperation der Projektmitarbeitenden mit dem Bürger- und Ordnungsamt,

der Postdienststellenleitung sowie der Wohnungslosenberatung des EHAP-Projektes konnte den Familien schließlich geholfen werden.

Kultur- und Sportveranstaltungen

Geplante Kultur- und Sportveranstaltungen mussten 2020 aufgrund der Corona-Pandemie fast ausnahmslos ausfallen. Die für den 8. April 2020 anberaumte Feier zum Internationalen Tag der Roma war schon bis ins Detail durchgeplant und musste quasi in letzter Minute abgesagt werden. Das jährlich stattfindende Fußballturnier mit Jugendlichen aus verschiedenen Kulturkreisen konnte 2020 und 2021 ebenfalls nicht ausgetragen werden.

Im Rahmen der Vortragsreihe „Roma sprechen über Roma“ wurde eine Veranstaltung am 26. November 2020 in Kooperation mit dem Verein Sprachförderung Duisburg e.V. digital durchgeführt. Mensur Haliti, Leiter des Büros für Roma-Initiativen der Open Society Foundations in Berlin, referierte in seinem Vortrag über die Bedeutung, Rolle und Bedürfnisse der Roma-Migrantenorganisationen. Der Veranstaltung wohnten insgesamt 32 Teilnehmer:innen bei, die zum Teil angeregt diskutierten und sich zum Thema austauschten, darunter einige Mitglieder verschiedener Roma-Organisationen.

2021 konnten die meisten geplanten Kulturveranstaltungen trotz Corona durchgeführt werden, zwei davon sogar in Präsenz.

Für die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. bis 28. März 2021 kam aus dem Projekt-Team die Idee, in einem Video über die eigenen Erfahrungen mit rassistischen Anfeindungen zu berichten. So entstand ein Videozusammenschnitt, der als Beitrag des Projektes „Nah dran – Aven majpashe“ zusammen mit zahlreichen weiteren Beiträgen verschiedener Träger unter dem Titel „Einblicke in Rassismuserfahrungen von Rom*nja – Rom*nja teilen ihre Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierungen“ auf folgender Seite hochgeladen wurde:
<http://iwgrdu.de/>

Ein weiteres Video entstand anlässlich des Internationalen Tages der Roma am 8. April 2021. Zum Internationalen Tag der Roma war ursprünglich ein buntes Rahmenprogramm geplant, das aufgrund des Lockdowns nicht stattfinden konnte. So wurden die einzelnen Aufführungen der angefragten Künstler:innen, die alle aus Duisburg kommen, ohne Publikum vorzeitig aufgezeichnet.

Emran Elmazi, Referatsleiter des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma konnte für einen Input zum Video gewonnen werden. Die Grußworte des Beigeordneten Dr. Ralf Krumpholz und des Referatsleiters des KI, Marijo Terzic, sowie die auf Romanes gehaltene Ansprache durch Sami Osman leiten ein in den künstlerischen Teil des Beitrages. Aufgetreten sind:

- „Style Revolution“
- „Allerwelt-Ensemble Duisburg“
- „Sasha Makedoneca Band“
- „Balkan Roma Band“

<https://ruhrtube.de/08-april-2021-internationaler-tag-der-roma-ki-duisburg-2021/>

Am 30. September 2021 fand die Dialogrunde „Miteinander reden“ in Präsenz statt. Der Kulturpädagoge Dzoni Sichelschmidt erläuterte anhand seiner jahrelangen Praxiserfahrungen an zwei Hamburger Schulen die Rolle und Bedeutung, die kulturelle Aktivitäten im Integrationsprozess junger Roma haben. In der anschließenden Diskussionsrunde mit dem

Publikum, darunter junge Roma, Lehrer:innen, Duisburger Bürger:innen wurden weitere Ideen und Anregungen ausgetauscht. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann unter folgendem Link angesehen werden:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLnIGtOtmKqD4vqjj1h95egAKdtixGIY1>

Am 29. Oktober 2021 führten wir in Kooperation mit der VHS, ebenfalls in Präsenz die Veranstaltungsreihe Tribüne „Roma sprechen über Roma“ durch. Hierfür gewannen wir den Direktor der Stiftung Roma Education Fund, Redjepali Chupi. Er berichtete in seinem Vortrag „Abstinenz, Desinteresse und schlechte Bildungsergebnisse bei jungen Roma – Wege zu ihrer Sensibilisierung und Motivation“ über die Bildungssituation junger Roma in Europa und zeigte Wege und Möglichkeiten auf, diese zu verbessern. Im Publikum saßen neben jungen neuzugewanderten Roma Vertreter:innen von Roma Selbstorganisationen, Duisburger Schulen, der Uni Duisburg Essen sowie verschiedener Duisburger Bildungsträger, die in der anschließenden Gesprächsrunde für einen anregenden und fruchtbaren Austausch sorgten. Diese Veranstaltung wurde live gestreamt und kann unter folgendem Link angesehen werden:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLnIGtOtmKqBJZA5CPjSvmUO0X19QRnK4>

Für den 26. November 2021 war die Veranstaltung „Ein Abend mit Romadichtern“ geplant. Hierfür luden wir den gegenwärtig wohl bedeutendsten Roma-Poeten und Autor Jovan Nikolic ein. Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, die Einladungen und Plakate gedruckt, die musikalische Begleitung durch den Violinisten Atanas Murov organisiert, Textauswahl und Übersetzung abgestimmt. Doch leider musste die Veranstaltung in letzter Minute abgesagt werden, da die Inzidenzen in Duisburg wieder stark anstiegen und die Gesundheit der Beteiligten in einer Präsenzveranstaltung nicht mehr gewährleistet werden konnte. Und leider haben wir in diesem Fall auch keine Aufzeichnung vornehmen können.

Im dritten Projektjahr 2022 haben wir schließlich alle geplanten Kultur- und Sportveranstaltungen in Präsenz durchführen können.

Am 19.3.2022 fand der Aktionstag der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Duisburg statt. Das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ war mit einem eigenen Stand vertreten. In diesem Rahmen ist der Roma-Verein TKM e.V. im Laufe der Veranstaltung mehrmals aufgetreten und hat seine Tanzperformances einem breiten Publikum präsentiert. (<https://iwgrdu.de/>)

Der Internationale Tag der Roma am 8.4. wurde mit einem feierlichen Festakt in St. Peter in Marxloh mit mehreren Roma-Künstlern begangen.

Am 1.6. beteiligte sich das Projekt-Team an einem Kinder- und Familienfest in Homberg-Hochheide zum Internationalen Kindertag in Kooperation mit dem Stadtteilbüro Homberg-Hochheide.

Nachdem das Jugend-Fußballturnier in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt ausfallen musste, führten wir es am 18.6.2022 bei und trotz sengender Hitze endlich wieder durch. Beteiligt waren 6 Mannschaften bestehend aus Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren aus verschiedenen Stadtteilen Duisburgs mit unterschiedlicher Herkunftsbiografie. Der Staatssekretär und MdB Mahmut Özdemir besuchte das Turnier und feuerte die Spieler kräftig mit an.

In Rahmen der Reihe Dialogrunde „Miteinander reden“ haben wir am 27. September 2022 Deniz Petrovity, Mitglied des Bundesverbandes Amaro drom e.V. Berlin, eingeladen. Er sprach zu dem Thema „Roma-Selbstorganisationen: Rollen, Ziele, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen“ und stand im Anschluss seines Vortrags für Fragen und Anregungen aus dem Publikum bereit.

<https://my.hidrive.com/share/2ilkvn3ksy>

Am 27. Oktober 2022 referierte im Rahmen der Vortragsreihe „Tribüne – Roma sprechen über Roma“ Emran Elmazi, wissenschaftlicher Leiter des Heidelberger Dokumentations- und Kulturzentrums des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, über Ursachen und Folgen der Diskriminierung von Roma sowie über Antidiskriminierungsstrategien. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der VHS Duisburg durchgeführt.

Unter dem folgenden Playlist-Link können die Begrüßung, der Vortrag und die Diskussion angeschaut werden:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLnIGtOtmKqB8JYtFJcqyZXWZE1u9thk>

Beide Veranstaltungen erfreuten sich zahlreicher Gäste, die im Anschluss an die Impulsvorträge angeregt miteinander diskutierten und ihre Erfahrungen und Ideen austauschten.

Am 24. November 2022 durften wir endlich den Roma-Poeten und Autor Jovan Nikolic in Duisburg begrüßen. Er begeisterte die Gäste mit ausgewählten Texten aus seinen zahlreichen Lyrik- und Prosabänden. Sami Osman trug die deutschen Texte in Romanes vor. Begleitet wurden sie von dem Violinisten Atanas Murov. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann unter dem folgenden Link angesehen werden:

<https://my.hidrive.com/share/yz-gtfr1jw>

Baustein B – Bildungsberatung und -begleitung

Die Projektmitarbeiter:innen waren als Bildungsberater:innen und Bildungsbegleiter:innen zur Stärkung und Unterstützung neuzugewanderter Familien tätig. Sie informierten neu zugewanderte Familien über:

- Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Kitas, Schulen, Sprachkurse für Erwachsene und das Schulsystem
- Tickets und Fahrkosten
- Fördermöglichkeiten aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Duisburg
- Einrichtungen im nonformalen Bildungsbereich, wie z.B. die VHS, die Stadtbibliothek, Jugendzentren, Sportmöglichkeiten oder die Musikschule
- mögliche Anlaufstellen und Hilfeangebote insbesondere für die Bereiche Bildung, Kita und Schule

Neben der Bildungsberatung, die in der Regel einmalig für eine Familie erfolgt, unterstützen die Bildungsbegleiter:innen die Familien bedarfsweise auch über einen längeren Zeitraum und stellen eine Brückenfunktion zwischen Schule und Elternhaus dar.

Zugewanderte Eltern nehmen Angebote zur Kooperation an, wenn ihre Interessen, ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten gleichberechtigt berücksichtigt werden. Bewährt hat sich hier besonders die Unterstützung einer in Sprache und Lebenslage der zugewanderten Eltern vertrauten Begleiterin, die durch ihre interkulturelle Kompetenz den Dialog zwischen Elternhaus und Einrichtung unterstützen kann. Durch zielgruppengerechte Ansprache der Eltern unterstützen sie Bildungsberatung an den kooperierenden Institutionen, fördern dort die Mitwirkung zugewanderter Eltern in diesen Institutionen, stärken deren Beziehungs-, Versorgungs- und Erziehungskompetenzen und somit letztlich die gesellschaftliche Teilhabe. Zugleich regen sie die Pädagoginnen und Pädagogen an, ihre pädagogische Arbeit im Umgang mit Vielfalt wertschätzend und unterstützend zu gestalten. Das Angebot der Bildungsbegleiterinnen umfasst:

- feste Sprechstunden an verschiedenen Bildungsinstitutionen
- Beratung zu Bildung, Erziehung und Betreuung
- themen- und dialogorientierte Elterngruppen in Bildungseinrichtungen
- Begleitung zu Fachinstitutionen

Alle Angebote unterstützen die Familien darin, Maßnahmen der Familienbildung, Familienberatung, Gesundheitsförderung und Kindertagesbetreuung wahrnehmen zu können.

Die Bildungsbegleiterinnen sind sozialräumlich engmaschig vernetzt und kooperieren vor Ort mit Fachinstitutionen, wie z. B. Gesundheitsamt, Jugendhilfeeinrichtungen sowie auch mit den Frühen Hilfen. Auch kennen sie zusätzliche weitere Bildungs- und Freizeitangebote in den Stadtteilen und regen die Familien an, diese zu nutzen.

Die Bildungsbegleiterinnen im Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ haben besonders die Roma-Familien im Fokus, die für das pädagogische Personal der Bildungseinrichtungen oft besonders schwer zu erreichen sind.

Bereits kurz nach Tätigkeitsaufnahme der Projektmitarbeitenden erfolgte der Pandemie-bedingte Lockdown mit vollständiger Schließung der Kindertageseinrichtungen und Schulen. Es zeigte sich schnell, dass der Einsatz der Bildungsbegleiterinnen hier vollumfänglich dringend erforderlich war. Die Anfragen der Bildungseinrichtungen betrafen insbesondere die Unterstützung bei der Weitergabe von Informationen zu Schließungen und Verhaltensregeln, das Erstellen von schriftlichen Übersetzungen für Aushänge in den Einrichtungen sowie die Veröffentlichung auf deren Internetseiten. Die Information der Eltern war in vielen Fällen telefonisch notwendig, da ein erheblicher Teil der Eltern weder über Deutschkenntnisse verfügt noch über erforderliche digitale Zugänge. Im schulischen Kontext waren teilweise Hausbesuche notwendig, da die Bildungseinrichtungen keinen Kontakt zu den Eltern und Schüler:innen herstellen konnten. Viele Schulen sind auf die muttersprachliche Kommunikation mit einzelnen Eltern angewiesen, um die erteilten Aufgaben und das Verfahren dazu zu erläutern. Zudem waren auch hier viele Übersetzungen für die Internetseiten zu tätigen. Außerdem erreichten die Bildungsbegleiterinnen viele Anrufe von besorgten Eltern, die wegen fehlender Deutschkenntnisse von den Ereignissen und Informationen völlig überfordert waren. Diese Eltern wurden individuell zu der Lage in der Einrichtung beraten, gegebenenfalls wurden Kontakte zu den jeweiligen Ansprechpartner:innen vermittelt.

In den drei Projektjahren wurden etwa 1.500 Familien aus Bulgarien und Rumänien erreicht und im Kontext Erziehungskompetenz und Bildung beraten.

Das 3-Stufen-Modell

Als ein wesentlicher Baustein des Projektes sollte die Umsetzung des 3-Stufen-Modells im Projektjahr 2020 weiter fortgeführt und ausgebaut werden. Das für März 2020 terminierte Treffen mit den Schulrätinnen, dem Amt für schulische Bildung, dem Schulamt, der Schulpsychologischen Beratungsstelle und dem Kommunalen Integrationszentrum wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt und vorerst verschoben. Die Projektmitarbeitenden haben nach Rücksprache mit Lehrkräften und/oder Sozialpädagog:innen stattdessen gezielt Familien besucht, deren Kinder nicht oder nur unregelmäßig am Unterricht teilnahmen oder den Unterricht massiv störten. Durch intensive kultursensible Gespräche in der Muttersprache haben sie Konflikte der Kinder mit anderen Schüler:innen oder Lehrkräften aufdecken können. Sie konnten diese Konflikte zur Sprache bringen und die Kinder wieder zum Lernen motivieren. In einige Fällen genügte es schon, die Kontaktdaten der Familien zu aktualisieren und diese auf die Bedeutung der Erreichbarkeit für die Schule aufmerksam zu machen.

Nach den Sommerferien 2020 gab es an einigen Schulen in Marxloh und Hochfeld Gesprächsbedarf mit vielen Eltern, da sie fürchteten, dass ihre Kinder sich im Präsenzunterricht mit dem Corona-Virus anstecken könnten. An insgesamt drei Schulen haben die Projektmitarbeitenden jeweils eine Woche lang einen Infotisch aufgestellt und Eltern über die Corona-Maßnahmen im Allgemeinen und die Corona-Regeln an der Schule im Besonderen aufgeklärt. Unter Zuhilfenahme von Anschauungs- und didaktischen Materialien (Schautafeln, Legosteinen) erläuterten die Streetworker den Eltern in ihrer Muttersprache den Prozess der Ansteckung und Weiterverbreitung der Viruserkrankung. Im Entstehen begriffene Auseinandersetzungen, Verunsicherungen und Verbreitung von Verschwörungstheorien konnte somit frühzeitig begegnet und auf eine sachliche Diskussionsbene gelenkt werden.

Erst 2022 konnten wir wieder das 3-Stufen-Modell anwenden. An einer Grundschule in Rheinhausen, an welcher u.a. auch viele Kinder vom Erlinghagenplatz gemeldet sind, starteten die ersten Workshops mit bulgarischen und rumänischen Kindern im Mai 2022.

Sprach- und Bildungsangebote

Nach der Schließung der Schulen 2020 wurde schnell klar, dass viele Kinder insbesondere aus neu zugewanderten Familien den Schulen „verloren“ gingen. Darum wurde es zunehmend wichtiger, Fördermöglichkeiten für diese Kinder anzubieten. In Kooperation mit verschiedenen Bildungsträgern und Akteuren wurden verschiedene Förderangebote sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene umgesetzt. Schon während der Lockdown-Phasen im Jahr 2020, in denen die Schulen geschlossen werden mussten, haben viele Kinder den Anschluss verpasst. Sofortmaßnahmen und zahlreiche Einsätze verschiedener Träger haben vielen Kindern und Familien geholfen. Jedoch unter den ähnlichen Bedingungen in den folgenden Jahren 2021 und 2022 war an ein Aufholen des verlorenen Lehrstoffes nicht zu denken. So kooperierten wir weiterhin mit mehreren Bildungsträgern und Akteuren, die gezielt für Neuzugewanderte Sprachförder-, Lern- und Freizeitangebote bereitstellten.

Die evangelische Gemeinde in Duisburg Hochfeld hat Sprachkurse für Grund- und Förderschüler eingerichtet. Neben der Hausaufgabenhilfe erhielten die Kinder hier die Möglichkeit, beim Spielen, Basteln und Malen ihre sprachlichen Kompetenzen zu stärken und zu festigen.

Das Sozialzentrum St. Peter in Duisburg Hochfeld hat mit Hilfe von Studierenden Sprachförderkurse für Kinder und Erwachsene durchgeführt. Aufgrund der guten räumlichen Gegebenheiten konnten die Kurse während des Lockdowns unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsabstände weitergeführt werden.

Das Blaue Haus in Duisburg Hochfeld ist ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren. Die Angebote der Einrichtung beinhalten neben Hausaufgabenhilfe vielfältige Spielangebote sowie gemeinsames Kochen.

Das DRK hat drei niederschwellige Sprachkurse für Frauen aus Südosteuropa in Hochfeld und Bruckhausen durchgeführt. Es wurden Sprachtreffs gezielt für die Mütter eingerichtet, die hier die Möglichkeit bekamen, Deutsch zu lernen und in ihrer neuen Heimat anzukommen. Dabei wurden alltagsorientierte Themen wie Einkaufen, Arztbesuche, Wohnungssuche und Ähnliches besprochen. Die niederschweligen Sprachkurse führen zu mehr Teilhabechancen insbesondere von Frauen / Müttern, die oft in größerem Maße vom gesellschaftlichen Leben außerhalb ihrer Familien ausgeschlossen sind als die Männer. Über die Sprachkurse soll ein „Aufschließen“ der Zielgruppe erreicht werden, Teilnehmer:innen werden zu Vorbildern und Multiplikator:innen auch für weitere Integrationsangebote. Neben den drei Kursen, die digital weitergeführt werden konnten, mussten andere, bereits gestartete Kurse während des Lockdowns ausgesetzt werden. Die Kurse wurden sehr gut angenommen und die Nachfrage nach weiteren Kursen ist groß.

Das Projekt „Highfield“ des Vereins Kulturprojekte Niederrhein e.V. wurde 2022 im Stadtteil Hochfeld mit weiteren Kooperationspartnern durchgeführt. Etwa 150 Hochfelder Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die meisten darunter mit Einwanderungsgeschichte, haben sich unter Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihres Stadtteils auseinandergesetzt und eine Ausstellung dazu erarbeitet.

TKM e.V. ist ein Kulturverein, der durch Tanz, Kunst und Musik Kinder und Jugendliche (KuJ) zusammenbringen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen sowie Vorurteilen, Ausgrenzung und Rassismus entgegenwirken möchte. Der 2021 in Duisburg gegründete Roma-Verein wird durch sehr engagierte junge Menschen getragen, die verschiedene Projekte durchführen: Sie fahren mit einem Musikmobil in besonders von Zuwanderung betroffene Stadtteile, um dort mit KuJ zu musizieren, tanzen, spielen. Es werden Musik- und Tanz-Workshops durchgeführt. Den Akteuren ist es wichtig, dass die KuJ eigene Erfahrungen und Gefühle in Texte übertragen und ihren eigenen Sound kreieren. Songtexte und Revuestücke basieren auf realen Erzählungen der KuJ. Sie werden in gegenseitigen Interviews, Schreib- und Improvisationsspielen erarbeitet. Es werden sowohl die Migrationsgeschichte der Eltern als auch eigene Diskriminierungs- oder Rassismus-Erfahrungen thematisiert. Muster wie Feind-Freund, Liebes-Gewalt, Nähe-Fremde werden beleuchtet und hinterfragt. Den KuJ werden Toleranz und Offenheit gegenüber Fremden vermittelt, wobei neben dem Dialog auch eine Spurensuche in die eigene Geschichte, die eigene Familie erfolgt. Der junge Verein hat im März 2022 am Aktionstag der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Duisburg teilgenommen und im November 2022 ein Aktionswochenende „DU gegen Rassismus“ organisiert und durchgeführt.

Unterstützung der KI-Erstberatung neuzugewanderter Familien

Aufgrund des hohen Bedarfes ist in der ersten Jahreshälfte 2022 eine Unterstützung der KI-Erstberatung durch die Projektmitarbeitenden konzipiert worden, die insbesondere die Ansprache und teilweise Begleitung von Familien aus Südosteuropa zum Ziele hat, welche

1. nicht zur KI-Erstberatung erschienen sind
2. nach Schulplatzzuweisung diesen nicht angenommen haben
3. auf der Warteliste stehen, aber nicht an dem „Willkommensangebot“ (Landesförderung, Abteilung Jugend) teilnehmen wollten

Die Projektmitarbeitenden haben die Einladungsschreiben direkt zu den Familien gebracht und ihnen in deren Muttersprache die Notwendigkeit und Verpflichtung zur Teilnahme an der Seiteneinstiegsberatung erläutert.

Baustein C – Einsatz von Straßenpaten

Der Baustein C – Einsatz von Straßenpaten – beinhaltet die Thematik Müllvermeidung und Müllaufklärung in den Stadtteilen Marxloh, Hochfeld und Bruckhausen. Hier arbeiteten wir mit den Kooperationspartnern Entwicklungsgesellschaft Duisburg (EG DU), den Wirtschaftsbetrieben Duisburg (WBD), dem Georgswerk Duisburg e.V. (Petershof), der AWO Integrations gGmbH (AWO) und der Immobilienverwaltung Frank Riedel – Stefan Wennekers GbR zusammen.

Die Aufgabe der Straßenpaten in allen drei Stadtteilen besteht darin, wilde Müllkippen an die WBD zu melden und neu angekommene Zugewanderte über die vorschriftsmäßige Müllentsorgung zu informieren. Die Straßenpaten koordinierten gemeinsam mit den Bewohner:innen Sperrguttertermine und sammelten selbst Müll von den Straßen auf. Der Ausbruch der Pandemie hatte dazu geführt, dass die Tätigkeitsschwerpunkte der Straßenpaten angepasst wurden. Die Mitarbeitenden haben sich stets bei der Stadt Duisburg über die neuesten Corona Schutzverordnungen informiert und diese an die Bewohner:innen des Stadtteils weitergegeben. Zudem haben sie bei Bedarf Mund-Nasenschutz Masken an die Community verteilt.

Alle eingesetzten Straßenpaten wurden qualifiziert und geschult. Durch die Erfahrungen und die Anstellung als Minijobber wurde ein Empowerment-Prozess angestoßen, der u.a. den Weg zur Weiterqualifizierung ermöglicht hat. Einige der Straßenpaten sind in weitere Projekte der Stadt Duisburg gemündet (z.B. „Vorbild sein – Vertrauen schaffen“, in welchem sie als Schlüsselfiguren zwischen den Gemeinschaften und den Behörden fungieren und mit ihrer eigenen Biografie als Vorbilder anderen Neuzugewanderten Motivation und Perspektive vermitteln, „Umwelthelfer“ oder in unser Projekt „Nah dran – Aven majpashe“).

In Marxloh wurden vier Straßenpaten durch das Georgswerk koordiniert, zwei Männer und zwei Frauen – aus Bulgarien und Rumänien zugewanderte Roma. Neben der Müllthematik waren weitere Ziele die verbesserte Integrationsleistung sowie Deeskalation und Konfliktvermeidung im Sozialraum Marxloh. In den drei Projektjahren hat sich die Beziehung der Anwohner:innen zu den Straßenpaten stetig weiter intensiviert. Die Straßenpaten haben bewiesen, dass sie zudem ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz haben und feste Bestandteile der bulgarischen und rumänischen Gemeinde sind. Sie haben sich in den Jahren als unverzichtbare Ansprechpartner in Fragen der Ordnung, Sauberkeit und Mülltrennung für die Bewohner:innen in Marxloh erwiesen. Mit Beginn der Pandemie und der darauffolgenden Impfkampagnen haben die Marxloher Straßenpaten gemeinsam mit weiteren Teams des Petershofs einen großen Teil dazu beigetragen, dass sich besonders die Menschen aus der rumänischen und bulgarischen Community haben impfen lassen. Da sie bereits seit Jahren im Stadtteil unterwegs sind, genießen sie innerhalb der Community einen erheblichen Vertrauensvorschuss. Zudem haben die Straßenpaten die Menschen im Stadtteil über die neuesten Corona-Schutzverordnungen und Hygienemaßnahmen aufgeklärt. Regelmäßig haben Teamsitzungen mit den Straßenpaten stattgefunden, um die allgemeine Stimmungslage und Probleme im Stadtteil zu erörtern.

In Bruckhausen waren zwei Straßenpaten unterwegs. Sie sammelten Müll aus dem öffentlichen Straßenraum, insbesondere in den Straßenzügen mit zahlreichen Teestuben, Kiosken und Wettbüros. Durch den engen Austausch mit den WBD und dem Bürger- und Ordnungsamt wurde geprüft, ob die Gewerbebetriebe mit in die Pflicht genommen werden können, da hier das Müllverhalten vieler Kunden zu großen und immer wiederkehrenden Verstößen geführt hat.

In dem Stadtteil Hochfeld wurden vier Straßenpaten durch die AWO Integrations gGmbH koordiniert, zwei Männer und zwei Frauen – aus Bulgarien und Rumänien zugewanderte Roma. Im Juli 2021 nahmen die Straßenpaten an einem fachlichen Austausch mit den Mitarbeiter:innen der Migrationsfachdienste der AWO Integrations gGmbH und Vertreter:innen des Bundestages und des Landtags NRW teil. Frau Bärbel Bas (MdB) und Frau Sarah Philipp (MdB) tauschten sich mit den „Expert:innen“ des Stadtteils zu den Bedarfen der Zielgruppe aus.

Vernetzung und fachlicher Austausch

Sowohl die Projektmitarbeitenden als auch die Streetworker nutzten in den Stadtteilen die Büros der EG DU, des Petershofs und der AWO. Darüber hinaus haben die Streetworker ein Büro in den Räumen des Kl. Hier fanden neben den täglichen fachlichen und inhaltlichen Austauschen auch regelmäßig terminierte teamübergreifende Besprechungen statt mit den Kolleg:innen der Interkulturellen Beratung, des EHAP-Projektes, mit der Koordination der Sprachmittler:innen und den Seiteneinstiegsberater:innen. In den Schulen und Kitas nutzten die Streetworker die Räumlichkeiten vor Ort für Beratungen und Gespräche.

Koordinatorin und Mitarbeitende des Projektes „Nah dran – Aven majpashe“ sind in allen relevanten Arbeitskreisen und Netzwerken Südosteuropa-Zuwanderung vertreten (AK Neu-EU-Bürger:innen Hochfeld, Runder Tisch „Leben in Hochfeld“, Kooperationsgespräche Marxloh, AK Neu-EU-Bürger:innen Hochheide, Chancen für EU-Neubürger:innen). Zudem waren sie in der Steuerungsgruppe des Projektes „Vorbild sein – Vertrauen schaffen“ der Bildungsregion Duisburg. Sowohl mit den städtischen Ämtern als auch mit den Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern fand stets ein guter und produktiver Austausch statt.

Während des Lockdowns vermittelten die Streetworker über ihre Netzwerke sämtliche Unterstützungsangebote der Stadt Duisburg sowie der sozialen Träger, die aufgrund der akuten Lage organisiert und generiert wurden, schnell und effektiv an die Zielgruppe.

Auf interkommunaler Ebene haben wir an allen durch das MKFFI / MKJFGFI und der LaKI organisierten Erfahrungsaustauschen der Kommunen aktiv teilgenommen. Wir haben unser Projekt vorstellen dürfen und konnten durch die anderen Projektbeschreibungen wertvolle Ideen und Inspirationen mitnehmen.

Projektmitarbeitende haben an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- 21.02. und 22.02.2020, Workshop „Bürgerdialog – gemeinsam aktiv gegen Antiziganismus“ in Dortmund
- 19.12.2020, Workshop „Angewandte Rassismuskritik in der Duisburger Soziokultur“ von KuKst DU e.V.
- 25.01.2021, Fortbildung „Realitätsnäher. Soziokultur für Duisburg“ von KuKst DU e.V.
- 08.04.2021, Vortrag Prof. Dr. Messerschmidt „Rassismus, Antirassismus, Antiziganismus“
- 08.12.2021, Online-Veranstaltung Roma Integrationszentrum Oberhausen (RIZ) „Vorstellung von Konzept und Zielen“
- 13.10.2022 Fachtag „Roma-Zuwanderung – (K)ein Problem für unsere Nachbarschaft?“ in Essen

Wir waren in der Arbeitsgruppe „Qualifizierung für Bildungsbegleiter:innen“ der RuhrFutur gGmbH vertreten.

Das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ wurde in verschiedenen Forschungsprojekten vorgestellt, darunter „Migranten aus Südosteuropa in Duisburg“ der Universität Duisburg-Essen, „Partizipative Aktionsforschung – Partizipation und Sozioökonomie in Marxloh“ der Universität Duisburg-Essen und „Zuwanderung aus Südosteuropa – Teilhabe und Zusammenhalt auf kommunaler Ebene ermöglichen“ (ZuSudo) der Ruhr-Universität Bochum. Innerhalb dieses

Projektes nehmen in diesem Jahr zwei Vertreterinnen des KI am internationalen Austausch in Timișoara, Rumänien, teil.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In den drei Projektjahren ist das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ mit einzelnen Veranstaltungen mehrfach in Presseberichten und im Rundfunk vorgestellt worden. Eine Auswahl befindet sich im Anhang dieses Berichtes. Zum Projektstart ist ein Projekt-Flyer erstellt worden (siehe Anhang).

Im Medienforum Duisburg wurde unter Mitwirkung des Projektteams eine Sendung initiiert mit dem Namen „Die Stimme der Roma aus Duisburg“. Die erste Sendung stellt das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ und einige Bausteine daraus vor. Unter dem Link <https://www.nrvision.de/mediathek/die-stimme-der-roma-aus-duisburg-heidrun-oberlaender-yilmaz-und-sami-osman-im-interview-201102/> kann man den Podcast zu der Sendung aufrufen. Eine weitere Sendung stellt das Teilprojekt C – Straßenpaten vor. <https://www.nrvision.de/mediathek/die-stimme-der-roma-aus-duisburg-chefredakteur-sevgulj-sali-im-interview-strassenpaten-in-duisburg-201222/>

Anfang Juni 2020 haben wir mit Künstlerinnen und Künstlern aus Hochfeld ein Projekt umgesetzt, das die Menschen aufrufen sollte, in Zeiten von Corona zusammen zu halten und nicht aufzugeben. Unter dem Hashtag „# Danke Hochfeld. Wir halten Abstand, aber zusammen! Für ein solidarisches Miteinander in Hochfeld“ sind auf ruhrtube insgesamt sechs Beiträge zu sehen und zu hören, in denen die Künstler*innen neben Tanz und Musik dazu aufrufen, die Masken zu tragen und den Sicherheitsabstand einzuhalten. Der Beigeordnete für Integration der Stadt Duisburg, Dr. Ralf Krumpholz, hält das Grußwort zu dem Aufruf. Vier von fünf Beiträgen sind von Roma-Musikern.

<https://ruhrtube.de/danke-hochfeld-wir-halten-abstand-aber-zusammen-duisburg-beigeordneter-dr-ralf-krumpholz/>

<https://ruhrtube.de/capoeira-kampf-tanz-by-tobias-beck-and-the-gang-danke-hochfeld-wir-halten-abstand-aber-zusammen/>

<https://ruhrtube.de/sasho-makedonaca-musik-world-music-danke-hochfeld-wir-halten-abstand-aber-zusammen/>

<https://ruhrtube.de/stylerevolution-danke-hochfeld-wir-halten-abstand-aber-zusammen-hip-hop-breakdance-duisburg/>

<https://ruhrtube.de/evgeni-mokolov-improvisationskunst-wohnzimmerkonzert-duisburg/>

<https://ruhrtube.de/musikclip-braune-augen-braune-haare-von-gabriel-sali/>

Fazit

Duisburg konnte in den vergangenen drei Jahren gute und wichtige Fortschritte in der Integration von Zugewanderten aus SOE verzeichnen. Insbesondere der Einsatz von sieben muttersprachlichen Mitarbeitenden und 10 muttersprachlichen Straßenpaten hat den Zugang zur Community deutlich verbessert.

Durch ihre Tätigkeit konnte Konflikten, Spannungen und Auseinandersetzungen teilweise frühzeitig begegnet und weitere Eskalationsstufen verhindert werden. Dieses Ergebnis wird abgebildet durch den Rückgang von Bürgereingaben und Beschwerden. Dies wurde ermöglicht durch die aufsuchende Tätigkeit und die daraus entstandenen guten persönlichen Kontakte sowohl zur Zielgruppe als auch zur übrigen Bevölkerung im Stadtteil. Diese Gehstruktur ist maßgeblich für den Erfolg des Projektes verantwortlich.

Es ist festzustellen, dass der Aufbau von Strukturen sowie die Verfestigung persönlicher Kontakte durchweg zu positiven Entwicklungen geführt haben. Weiterhin ist festzuhalten, dass die aus vielschichtigen Gründen nur sehr schwer zugängliche Gruppe der Roma aufgeschlossen werden konnte. Zunehmend vertrauensvolle Gespräche mit Bewohner:innen der Stadtteile aus der Roma-Community sind die erkennbare Folge.

Im Bildungsbereich konnten mit der Umsetzung des 3-Stufen-Modells Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erreicht werden mit dem Ziel diese wieder ins Schulsystem zu integrieren. In Workshops und Einzelgesprächen wurde die Motivation der Schüler:innen gesteigert, sich wieder aktiv am Schulleben zu beteiligen. Den Eltern konnte ihre Rolle als Unterstützer:innen nahe gebracht werden durch Vermittlung von Informationen über das Schulsystem und die Bedeutung der Bildung in Deutschland. Durch die o.g. Informationsvermittlung über Kultur, Traditionen und die Geschichte der Roma konnten Lehrerinnen und Lehrer sensibilisiert werden für die Probleme, Lebensumstände und Biografien der Kinder und Jugendlichen der Roma. Allgemein ist festzuhalten, dass die Atmosphäre an den jeweiligen Schulen im Umgang und gegenseitigem Verständnis verbessert werden konnte.

Durch die Schaffung positiver Begegnungsmöglichkeiten und Räume für Information und Austausch konnten Kontakte sowohl zur Zielgruppe als auch zu Roma-Künstler:innen und -Wissenschaftler:innen aufgebaut werden. Dadurch wurden Menschen aus der Aufnahmegesellschaft für die Belange der Roma sensibilisiert, Wahrnehmung und Wertschätzung der Roma-Kultur gefördert und Vorurteile zum Teil abgebaut. Diese Form der Austauschmöglichkeiten stellte einen Beitrag zur Bekämpfung des Antiziganismus dar und stärkte die Selbsthilfepotentiale der Roma.

Die im Projekt eingesetzten muttersprachlichen Straßenpaten wurden von den Menschen im Quartier sehr gut angenommen. Als Erfolg kann gewertet werden, dass ansässige Geschäftsleute mit der Zeit den persönlichen Kontakt zu ihnen gesucht und aufgebaut haben, um sie u.a. auf Missstände in Sachen Müll aufmerksam zu machen.

Den Projektmitarbeitenden selbst bot sich durch die Qualifizierungen und die Erfahrungen aus ihren Tätigkeiten die Möglichkeit, ihre berufliche Entwicklung voranzubringen. Eine Projektmitarbeiterin im Baustein B – Bildungsberatung hat eine unbefristete Stelle bei der Stadt Duisburg angetreten. Die frei gewordene Stelle wurde durch eine aus dem Projekt „Vorbilder“ der Bildungsregion gewonnene Mitarbeiterin wiederbesetzt. Ein Straßenpate ist als Streetworker in das Projekt-Team aufgenommen worden. Ein Straßenpate hat bei der Duisburger Werkkiste gGmbH eine Stelle angetreten. Zwei weitere Straßenpaten sind aus dem Projekt ausgeschieden, da sie bei den Wirtschaftsbetrieben Duisburg in neu eingerichtete Vollzeitstellen (Umwelthelfer:innen) gemündet sind. Wir haben sie aus unserem Projekt vermittelt und sie haben das Auswahlverfahren für sich gewinnen können.

Diese positiven Entwicklungen stellen ein Ergebnis der nachhaltigen Integrationsarbeit dar, die wir mit dem Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ gezielt verfolgt haben und weiterhin verfolgen.

Nach Abschluss des Projektzeitraumes zeigen sich in vielen Bereichen erste gute Erfolge. Dennoch wird die Zuwanderung aus Südosteuropa weiterhin eine große Herausforderung für die Duisburger Stadtgesellschaft bleiben. In Duisburg sind die Zuwanderungszahlen aus Rumänien und Bulgarien auf einem hohen Niveau geblieben.

Es besteht nach wie vor hoher Beratungs- und Unterstützungsbedarf in den schon genannten Bereichen Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit sowie bei der Bereitstellung von geeignetem Wohnraum und der gesundheitlichen Versorgung nichtkrankenversicherter Personen. Die hohe Fluktuation insbesondere der rumänisch-stämmigen Zugewanderten erschwert zusätzlich die Integration in die Stadtgesellschaft.

Die Bewältigung aller notwendigen Maßnahmen zur erfolgreichen Integration der Neuzugewanderten ist von der Kommune allein nicht zu stemmen. Nach wie vor ist die Stadt Duisburg daher auf die finanzielle Unterstützung durch Landes- Bundes- und EU-Programme angewiesen.

Flyer

Straßenpaten

Mitunter entzünden sich Konflikte zwischen alleingesessenen und neuzugewanderten Bewohner*innen rund um das Thema Müllentsorgung und Sauberkeit.

Die Straßenpaten sind aus der Community gewonnene Multiplikator*innen, die in den Stadtteilen Marxloh, Hochfeld und Bruckhausen unterwegs sind. Sie laufen im Quartier bestimmte Straßenzüge ab, nehmen dort wilde Müllkippen auf und melden diese an die Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD).

Sie sollen niedrigschwellig in der jeweiligen Herkunftssprache die Bewohner*innen über Abfallentsorgung aufklären und zur Müllvermeidung anleiten. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartner*innen für Fragen aus der Anwohnerschaft.

Koordiniert werden die Straßenpaten durch die EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH und die Kooperationspartner Georgswerk Duisburg e.V., AWO Integrations gGmbH und Frank Riedel – Stefan Wennekens GbR Immobilienverwaltung.



Frank Riedel – Stefan Wennekens GbR
Immobilienverwaltung



Kommunales Integrationszentrum

Sonnerwall 73 – 75 | 47051 Duisburg
Heidrun Oberländer-Yilmaz
Telefon: 0203/283-8130
Mail: h.yilmaz@stadt-duisburg.de
Sami Osman
Telefon: 0203/283-8106
Mail: s.osman@stadt-duisburg.de

Gefördert von
Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Bildnachweis

Foto Seite 1: Alexandra Roth, fotoagentur-roth.de
Foto Seite 2: Bernd Uhlen
Foto Seite 3: Dirk Wolff
Foto Seite 4: Patrick Philipsen



Herausgegeben von
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dernatz für Integration, Sport und Gesundheit,
Verbraucherschutz und Feuerwehr

Kommunales Integrationszentrum
**Nah dran
Aven majpashe**



Das Maßnahmen-
Programm
Südosteuropa



Nah dran - Aven majpashe

In Duisburg leben derzeit über 20.000 Menschen aus Südosteuropa, überwiegend aus den so genannten EU II-Staaten Rumänien und Bulgarien. Im Zuge des Freizügigkeitsrechtes kommen die Menschen in der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und insbesondere für ihre Kinder. Viele von ihnen gehören der Ethnie der Roma an.

Aufgrund der langen Geschichte der Roma, die europaweit von Vertreibung, Ausgrenzung und Diskriminierung geprägt ist, leben viele Angehörige dieser Gruppe am Rande der Gesellschaft, häufig ohne Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen Leben. Ängste und Vorbehalte gegenüber staatlichen Institutionen und Einrichtungen erschweren den Zugang zu ihnen.

Das Projekt „Nah dran – Aven majpashe“ möchte durch den Einsatz von Muttersprachler*innen, die aus der Community der Roma kommen, einen Zugang zu den Neuzugewanderten aus Südosteuropa schaffen, um ihre Chancen auf gleichberechtigte Teilhabe zu erhöhen.



Das Projekt setzt sich aus drei Bausteinen zusammen: Konfliktprävention, Bildungsbegleitung, Straßenpaten. Es wird gefördert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.



Konfliktprävention

Zum Abbau von Vorurteilen, Ängsten und Vorbehalten sowohl auf der Seite der Neuzugewanderten als auch auf der Seite der alleingesessenen Duisburger*innen werden Räume für Begegnung und Austausch geschaffen.

Diese sind u.a. Dialog-Runden für Neuzugewanderte, Kultur- und Sportveranstaltungen, Eltern-Cafés an Schulen, Sprachkurse für Erwachsene.

Streetworker gehen zu den Menschen in die Quartiere und suchen das direkte Gespräch mit ihnen, um Konflikte frühzeitig zu erkennen und ihnen schnellstmöglich zu begegnen.

Bildungsbegleitung

Zur Stärkung und Unterstützung neuzugewandeter Familien werden diese durch eine gezielte muttersprachliche Bildungsberatung insbesondere über Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Kitas, Schulen, Sprachkurse für Erwachsene und das Schulsystem informiert.

Um Sorge dafür zu tragen, dass Kinder trotz ungünstiger Lebensumstände die Schule regelmäßig besuchen, werden neben der Bildungsberatung zusätzlich muttersprachliche Bildungsbegleiter*innen eingesetzt. Die Bildungsbegleiter*innen werden insbesondere in der Elternarbeit tätig und stellen eine Verbindung zwischen den Eltern und den Bildungseinrichtungen her.

Ziel der Arbeit ist es, durch kulturspezifische Gesprächsstrategien und Mehrsprachigkeit sowie mit einer wertschätzenden Haltung die Bildungsintegration der zugewanderten Kinder und ihrer Familien aus Südosteuropa, insbesondere der Roma zu unterstützen.



Petershof behält viele Hilfsangebote bei

Die Corona-Krise erschwert die Unterstützung für Obdachlose und andere Notleidende. Pater Oliver und sein Team bleiben engagiert – und haben alle aktuellen Maßnahmen mit dem Gesundheitsamt abgesprochen

Von Oliver Kühn

Marxloh. Pater Oliver Potschien und seine Gemeinde St. Peter sind außergewöhnliche Umstände nicht fremd, wenn sie notleidenden Menschen helfen. Für Obdachlose öffnete der Ordensbruder der Prämonstratenser seine Kirche, als sie draußen zu erfrieren drohten. Inzwischen stehen die Feldbetten nicht mehr im Vorraum der Kirche, sondern in Schlafcontainern, die die Stadt Duisburg bezahlt hat. Diese Notunterkunft bleibt geöffnet, ebenso wird es weitere Hilfen des benachbarten Petershofs geben, wenn auch wegen Corona unter erschwerten Bedingungen.

„Wir kümmern uns weiter um die Leute“, betont Pater Oliver, und das habe er mit dem Gesundheitsamt so besprochen. Denn die „essenzielle Versorgung der Obdachlosen im Duisburger Norden“ führt er als lebenserhaltende Maßnahme weiter durch. So sind die 16 Betten in den Containern, die als Notunterkünfte dienen, weiterhin fast immer voll belegt.

Eine große Erleichterung sei aber, so der Geistliche, dass die Containeranlage vergrößert wurde. Dadurch sind keine Etagenbetten mehr nötig, und Tische und Stühle passen nun hinein. „Es läuft“, resü-



Obdachlose müssen dank einer Containeranlage an der Mittelstraße nicht länger im Kirchenvorraum von St. Peter übernachten, wie noch hier im Dezember 2019. FOTO: KAI KITSCHENBERG

miert Pater Oliver, doch nur noch ein harter Kern, gut ein dutzend Helfer, ist vor Ort, um den Betrieb in der Krise aufrecht zu erhalten.

Dazu zählen außerdem die Lebensmittelausgabe für Obdachlose um 12.30 Uhr, die vom derzeit geschlossenen Petershof auf den Kirchvorplatz verlegt wurde. Für

Notfälle gibt es dort außerdem vormittags eine Kleiderausgabe. Geöffnet bleibt überdies bei Bedarf die medizinische Notversorgung für Wohnungslose und andere Menschen ohne Krankenversicherung (10 bis 14 Uhr). „Alle Maßnahmen finden in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt statt“, so der Ordens-

bruder.

In der Corona-Krise bietet das Teams des Petershofs für alle hilfsbedürftigen Marxloher vormittags einen Einkaufsdienst an. Ehrenamtler besorgen sowohl Lebensmittel als auch Medikamente für alle, die nicht selbst das Haus verlassen können. Die Kirche an der Mittel-

straße in Marxloh bleibt ebenfalls eine Anlaufstelle für alle, die Hilfe und Beratung in einer Notsituation brauchen, insbesondere aber für Familien und Mütter. Natürlich ist beim Petershof auch weiterhin ganztägig die Seelsorge gewährleistet. Der Petershof bittet allerdings darum, dass alle, die diese Hilfs- und Beratungsangebote für Marxloher in Anspruch nehmen möchten, sich vorab telefonisch melden unter ☎ 0203/5006607.

Desinfektionsmittel wird knapp

Indes sind die Stadtteilpaten in Marxloh unterwegs und klären in ihren Muttersprachen Rumänisch, Bulgarisch und Türkisch über die aktuellen Hinweise und die Verbote während der Corona-Krise auf, machen auf die Hilfen des Petershofs aufmerksam.

Dass Pater Oliver Potschien und sein Team alle Hilfsbedürftigen so gut unterstützt, wie es in dieser Situation geht, ist für ihn selbstverständlich – solange es keine andere Lösung gibt. Dennoch werden die Desinfektionsmittel und Mundschutzmasken knapp. Als Spendenauftrag will der Geistliche dies aber nicht verstanden wissen, denn „es gibt überall nur wenige, und sie werden in Krankenhäusern jetzt auch dringend gebraucht.“



Die Stadt Duisburg hat 25.000 Euro für die Container auf dem Kirchplatz ausgegeben. Darin übernachten nun die Obdachlosen. FOTO: FRANK OPPITZ

Weitere Unterstützung

Einige Angebote mussten wegen des Corona-Virus **aufgegeben werden**, darunter die Kinderbetreuung oder die beliebten Sportmöglichkeiten.

Weitere Unterstützungsangebote innerhalb der Propstei St. Johann, zu der auch die Marxloher Gemeinde St. Peter gehört, gibt es im Internet auf propstei-st-johann.jimdo.com



„Alle Maßnahmen finden in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt statt“, betont Pater Oliver, der natürlich auch in der Corona-Krise hilft. FOTO: OPPITZ

Mittwoch 8. Juli 2020

6030/17 Wochen-Anzeiger

LOKALES

Auf gute Nachbarschaft

AWO-Straßenpaten informieren über Verhaltensregeln zum Schutz vor Corona

Die drei Straßenpaten der AWO-Integration informieren die Menschen in Hochfeld über die Verhaltensregeln zum Schutz vor einer Corona-Infektion. Und das quasi im Vorbeigehen.

Seit Anfang Mai sind Svetoslav Atanasov, Sara-Florenza Calin und Florica-Steluta Savu im Rahmen dieses neuen Projekts im Stadtteil unterwegs. Nun vervollständigt Zhivko Slavev, der vierte Pate, das Team. Dabei sprechen sie unter Nachbarn über mehr als Maskenpflicht und Abstandsregeln. Finanziert wird der Einsatz der Straßenpaten in Hochfeld vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Duisburg.

Die Koordinatorinnen der AWO-Integration, Beata Bialek und Ana-Maria Isdraila, haben die vier Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gerade für die Menschen aus Südosteuropa ausgewählt. „Wir kannten sie, weil sie regelmäßig unser Beratungszentrum ProHochfeld auf der Friedensstraße besucht haben“, berichtet Beata Bialek von der Personalauswahl. Die Aufklärungsarbeit angesichts der Corona-Pandemie gehörte bei der Planung des Projekts ursprünglich nicht zu



Von links: Beata Bialek, Svetoslav Atanasov und Zhivko Slavev sind in Hochfeld unterwegs und informieren die Bewohner unter anderem, wie man sich vor einer Ansteckung mit Corona schützen kann.
Foto: AWO

den Aufgaben. Vor allem zunächst sind sie Ansprechpartner für die Menschen im Quartier. Das fällt leicht. Denn sie wohnen im Stadtteil, gehören zur Community und kennen die Menschen. An den Westen, mit denen sie die AWO-Integration ausgestattet hat, sind sie leicht zu erkennen. Die Straßenpaten halten zudem ein Auge auf wilde Müllkippen und melden sie an die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Duisburg. Was sie nicht sind: Aufpasser oder Ersatz für das Ordnungsamt. Ana-Maria Isdraila beschreibt sie eher als „guter Nachbar, der sich auskennt und meine Sprache spricht.“

Unverzichtbar sind die Straßenpaten derzeit bei der Aufklärungsarbeit über Verhaltensregeln, Hygieneschutz und den Herausforderungen zum Schutz während der Pandemie. Beata Bialek: „Viele Menschen in Hochfeld sind verunsichert. Die Informationsflut zu den Vorschriften ist nicht immer für alle verständlich oder nachvollziehbar. Da braucht es schon mal ein erklärendes Wort und ein bisschen praktische Hilfe.“ Dazu gehört, dass die AWO-Paten Gesichtsmasken zur Hand haben und sie bei dringendem Bedarf verteilen können.

Die Straßenpaten kennen sich in den Straßen gut aus,

verfügen über bevorzugte Sprachkenntnisse und auch weil sie selber Bürger Hochfelds sind, kennt man einander, sodass die persönliche Ansprache oft unproblematisch ist.

Das Prinzip der guten Nachbarschaft gilt dabei auch für die AWO-Integration mit ihrem Zentrum ProHochfeld selbst. „Wir stehen in regelmäßigem und engem Austausch mit unseren Kooperationspartnern vom Kommunalen Integrationszentrum, den Streetworkern, den Wirtschaftsbetrieben und der EG DU in Hochfeld“, erläutert Ana-Maria Isdraila, wie gemeinsam mehr für den Stadtteil geht.

Straßenpaten sorgen für mehr Sauberkeit

Weniger wilde Müllkippen und sauberere Straßen: Das ist der Lohn für den unermüdlichen Einsatz der Straßen- und Stadtteilpaten in Marxloh. Vor Ort einen Eindruck verschafft hat sich jetzt Dr. Ralf Krumpholz, Dezernent für Integration. Gemeinsam mit Vertretern des Kommunalen Integrationszentrums, den Marxloher Straßenpaten sowie den Kooperationspartnern, der AWO Integrations gGmbH und der Riedel und Wennekers GbR, war der Beigeordnete zu Gast im Zentrum Petershof.

Die Straßenpaten sind Teil des landesgeförderten Projektes „Maßnahmenprogramm Südosteuropa“. Dabei handelt es sich um Helfer aus dem Kreis der Menschen, die selbst zuvor aus Bulgarien und Rumänien zugewandert sind. In den Stadtteilen Marxloh, Hochfeld und Bruckhausen sind sie zum Beispiel unterwegs, um wilde Müllkippen zu melden oder um Anwohner in ihrer jeweiligen Herkunftssprache zu unterstützen – etwa bei einer sachgerechten Abfallentsorgung und der Müllvermeidung. Die Paten sind in den sogenannten Ankunftsstadtteilen für viele neue Zugewanderte auch Ansprechpartner und Vorbild.

Dezernent Dr. Ralf Krumpholz ist dankbar für das beharrliche Engagement der Straßenpaten: „Man kann die Veränderungen im Stadtteil sehen. Ich halte das für einen wichtigen Baustein der Integrationsarbeit. Um solche wertvollen Projekte zu verstetigen, braucht es aber auch die Unterstützung von Bund und Land.“ Pater Oliver vom Verein Georgswerk Duisburg ergänzt: „Die positiven Veränderungen sind sogar messbar. Denn die Straßenpaten sammeln zudem auch Müll auf. Und die Menge der Mülltonnen, die sie füllen, hat sich über die Jahre deutlich verringert.“



Saubere Bilanz

Marxloh. Die Straßenpaten sorgen für spürbar weniger Müllkippen und für sauberere Straßen: Diesen Eindruck bekam Integrationsdezernent Ralf Krumpholz, als er den engagierten Marxlohern im September einen Besuch abstattete. Die Straßenpaten sind Teil des landesgeförderten Projekts „Maßnahmenprogramm Südosteuropa“. Es handelt sich um Menschen, die zuvor aus Bulgarien und Rumänien zugewandert sind.

WAZ 02.10.2020

NRZ, 23.06.2021 „Post stellt am Erlinghagenplatz versuchsweise wieder Post zu“

file:///U:/Download/NRZ_21_06_23_Post%20stellt%20am%20Erlinghagenplatz%20versuchsweise%20wieder%20Post%20zu.pdf

WAZ, 29.10.2021 „Bessere Chancen für junge Roma“ Vortrag in der VHS zum Thema Bildung

WOL3
Freitag, 29. Oktober 2021

Bessere Chancen für junge Roma

Vortrag in der VHS zum Thema Bildung

In der Vortragsreihe „Tribüne – Roma sprechen über Roma“ ist am heutigen Freitag, 29. Oktober, um 17 Uhr in der VHS an der Steinischen Gasse Radjepali Chupi zu Gast, Direktor der Stiftung Roma Education Fund. Er hält einen Vortrag unter dem Titel „Abstinenz, Desinteresse und schlechte Bildungsergebnisse bei jungen Roma – Wege zu ihrer Sensibilisierung und Motivation“.

Diskussionsrunde im Anschluss
Es geht es um die Bildungssituation junger Roma in Europa. Chupie zeigt auch Wege, wie diese zu verbessern ist. Er ist Autor mehrerer Forschungsberichte zum Thema Bildung der Roma-Gemeinschaften in Mazedonien und Südosteuropa. Das Kommunale Integrationszentrum und die VHS laden auch zur anschließenden Diskussionsrunde ein. Die Veranstaltung ist Teil des Projekts „Nah dran – Aven majpashe“, das im Rahmen des Programms Südosteuropa vom Land gefördert wird. Der Vortrag findet in englischer Sprache mit sukzessiver Übersetzung statt. Der Eintritt ist frei. Es gelten die 3G-Regeln.

i Die Veranstaltung wird live in einem Stream übertragen:
youtu.be/XF00hc2V5tc

Rheinische Post, 17.09.2022

UMWELTHELFER

Umwelthelfer halten Quartiere sauber

Ein Bulgare und ein Rumäne sind als Ansprechpartner vor Ort ab sofort für die Wirtschaftsbetriebe im Kampf gegen den wilden Müll in Hochfeld und Marxloh im Einsatz – als „Umwelthelfer“.



Elisei-Simon Meterez (l.) und Svetoslav Atanasov (2.v.l.) werden bei ihrer Arbeit von den Kontrolleuren Yasin Yilmaz (Mitte), Jeton Krasnici und Steffen Heine (r.) unterstützt. FOTO: JONAS SCHLÖMER

(dwi) Die Beschwerden von Anwohnern über wilde Müllkippen in Hochfeld und Marxloh reißen nicht ab. Kritik wird oft an Zuwanderern aus Südosteuropa laut. Die Wirtschaftsbetriebe (WBD) haben darauf nun reagiert und setzen ab nächste Woche zwei „Umwelthelfer“ schwerpunktmäßig in diesen beiden Stadtteilen je nach Bedarf ein.

Das Besondere: Svetoslav Atanasov (27) ist Bulgare und Elisei-Simon Meterez (23) Rumäne. Als Ansprechpartner vor Ort können sie sich also im Fall der Fälle nicht nur bestens verständigen, sie sind zudem mit Tablets unterwegs, um so Probleme den WBD melden zu können. Die städtische Gesellschaft hat die Neuen am Freitag extra der Öffentlichkeit vorgestellt.

Sie beraten zum Thema Abfallentsorgung, Mülltrennung, Verunreinigungen im öffentlichen Raum und helfen beispielsweise bei der Vereinbarung eines Sperrguttermins. Das Duo wird nicht nur in den Wohnvierteln, sondern auch in Parks und Grünanlagen unterwegs sein.

Svetoslav Atanasov kam vor acht Jahren aus Bulgarien nach Deutschland, lebt in Hochfeld und hat dort nach eigenen Angaben schon erste Gespräche zum Thema Müll geführt. „Ich will den bulgarischen Menschen helfen“, sagt der 27-Jährige, der diesbezüglich schon als Straßenpate der Awo-Integration Erfahrungen sammeln konnte.

Elisei-Simon Meterez lebt seit zehn Jahren in Deutschland, kommt zwar aus Rheinhausen, ist nach eigenen Angaben in Hochfeld gut vernetzt. „Meine Muttersprache ist Roma“, erklärt der 23-Jährige. Entsprechend viele Anwohner verstehen ihn in Hochfeld und Marxloh. Es sei wichtig, sie über die richtige Abfallentsorgung aufzuklären. In den rumänischen Großstädten

werde Mülltrennung praktiziert, in den kleineren Städten und ländlicheren Gegenden sei kaum.

Über das Amt für Integration sind die Wirtschaftsbetriebe auf die neuen Umwelthelfer gekommen. „Wir haben dort einfach mal angefragt, wer in Frage kommen könnte und sind froh, dass wir die beiden nach einem Recruiting-Verfahren gewinnen konnten“, sagt Andreas Prüfer (WBD). Um Atanasov und Meterez zu unterstützen, haben die Wirtschaftsbetriebe zusätzlich auch drei Mitarbeiter zur Vor-Ort-Kontrolle eingestellt: Yasin Yilmaz (24) mit türkischen und Jeton Krasnici mit albanischen Wurzeln sowie Steffen Heine (52), der vor allem deutsche „Müllsünder“ ansprechen und beraten soll. „Ich bin jetzt 26 Jahre lang Müllwagen gefahren und habe gerade in Hochfeld und Marxloh täglich so einiges gesehen“, sagt Heine. „Ich finde es spannend, jetzt dabei mitzuhelfen, dass sich das ändert.“

Auch Oberbürgermeister Sören Link ist glücklich über das Projekt: „Es ist eine gute Idee, Umwelthelfer und Kontrolleure mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen einzusetzen. Damit schaffen wir auch für Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen und mit den deutschen Gepflogenheiten der Abfallentsorgung vielleicht nicht aufgewachsen sind, die Möglichkeit, sich zu informieren.“

Wie dringend nötig das ist, hat die jüngste Null-Toleranz-Aktion der Stadt Duisburg mit den Wirtschaftsbetrieben in Marxloh, Bruckhausen und Beeck gezeigt. Dort sind binnen einer Woche allein 59 wilde Müllkippen festgestellt worden.

Suche nach Strategie gegen Diskriminierung

Diskussion zeigt, wie schwer der Weg für die Roma-Community ist. Förderung nach stärkerer Rolle der Selbstorganisationen

Martin Ahlers

Welche Bedeutung haben Selbstorganisationen bei der Integration der Roma in der Gesellschaft? Dieser Frage ging eine Dialogrunde der Reihe „Miteinander reden“ nach, zu der das Kommunale Integrationszentrum (KI) eingeladen hatte. Fazit: Der Weg ist – nicht nur für die Roma-Community in Duisburg – noch sehr weit.

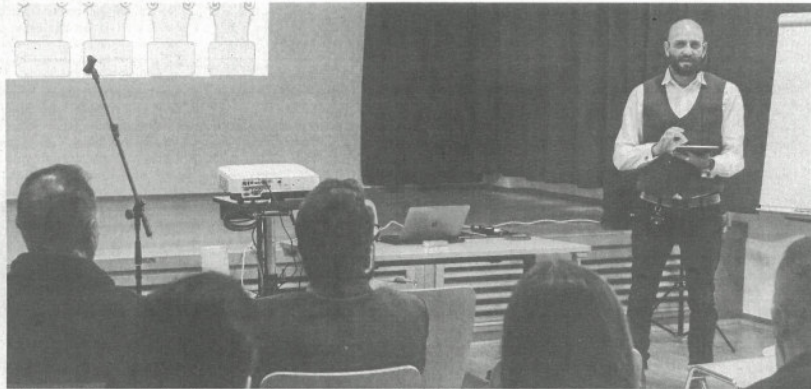
Die Diskriminierung bleibe das zentrale Problem, konstatierte Denis Petrovic vom Verein Amaro Drom, der mit einem Impulsvortrag das Gespräch im Internationalen Zentrum eröffnete. „Es gibt engagierte Lehrer, aber vielfach beginnt es immer noch in der ersten Klasse.“ Deutschland sei weit davon entfernt, Vorurteile und Klischees zu überwinden: „Wenn du eine dunkle Haut hast, bekommst du nur selten eine Chance. Das gilt nicht nur für Roma.“ Das Land sei nicht interkulturell: „Es wird mit multikulturell verwechselt, obwohl das zwei grundverschiedene Dinge sind“, betont der Petrovic, der als Arzt in Berlin arbeitet.

Auch er könne sich, sagt Petrovic, im beruflichen Kontext oft nicht als Roma zu erkennen geben. So gehe es auch vielen Zugewanderten und ihren Kindern: Sie bezeichneten sich lieber als Serben, Rumänen oder Bulgaren, um Vorverurteilungen zu vermeiden.

„Es ist eine Frage der Wertschätzung. Wir müssen den Kindern Mut machen, sich zu ihrer Identität zu bekennen.“ Das Selbstbewusstsein sei auch deshalb unterentwickelt, weil die Roma noch nicht in der Lage seien, um Wertschätzung außerhalb der eigenen Gruppe zu werben. „Ihr Einfluss auf die Kultur vieler Länder in Europa wird nicht anerkannt.“

Aufstieg durch Bildung: Vorbilder fehlen in der eigenen Community
Der Aufstieg durch Bildung gestalte sich schwierig, weil Vorbilder in der eigenen Community fehlten, „die etwas geschafft haben“, bedauerten Zuhörer in der anschließenden Diskussion. Die machte auch deutlich: Es fehlt eine Strategie, die Wege aus der Isolation aufzeigt. „Roma müssen für Roma arbeiten“, lautete die Forderung nach einer stärkeren Rolle der Selbstorganisationen.

Doch auch da muss sich offenbar auch in Duisburg noch vieles finden: Vereine mit unterschiedlicher Zielrichtung etwa, die zwar beim Landesrat der Roma NRW als Mitglieder registriert sind, beim Kom-



Miteinander reden: Denis Petrovic vom Verein Amaro Drom aus Berlin sprach am Dienstag im Internationalen Zentrum in Duisburg zur Rolle und Bedeutung von Roma-Selbstorganisationen. STEFAN AREND/FLANKE FOTO SERVICES



Wir sind lernfähig, unsere Tür steht für jeden offen.

Marjo Terzic, Leiter des Kommunalen Integrationszentrums

Es ist eine Frage der Wertschätzung. Wir müssen den Kindern Mut machen, sich zu ihrer Identität zu bekennen.

Denis Petrovic vom Verein Amaro Drom

munalen Integrationszentrum aber nicht bekannt sind. Das KI, es beschäftigt eigene Mitarbeitende aus der Roma-Community und koordiniert den Einsatz von interkulturellen Beraterinnen an Schulen, bietet sich an, die Strukturen der Selbstorganisation in der Stadt zu unterstützen und zu vernetzen. „Wir sind lernfähig“, betont KI-Leiter Marjo Terzic, „unsere Tür steht für jeden offen.“

NOTRUF
Anonyme Aik (0157) 3695
Cyberwehr in Unternehmen
Frauenbera (0203) 3461
Frauenhaus I (0203) 6221
Krankentrans
Sozialpsychi (0203) 2832
Telefonseels
Weißer Ring.
APOTHEKE
Apotheke am Kaiser-Friedr (0203) 59164
Apotheke am Wanheim, W (0203) 70964
Basar-Apoth Mark-Str. 72, Löwen-Apoth (0203) 2009:
ÄRZTE
Ärztlicher No Privatärztlich (0180) 1019:
Zahnärztlich (0180) 986:
TIERÄRZTE
Tierärztliche (0203) 3356:

Anzeige

EDEKA

Zarte Rouladen, zarter Braten oder zartes Gulasch aus der Keule geschnitten, deutsches Jungbullenfleisch, je 1 kg 7,5 kg

9.99 SUPERKÜLLER

7,5 kg Sack

5.00 SUPERKÜLLER

5 Stück

1.99 SUPERKÜLLER

Langnese Magnum Multi-Eispackungen, versch. Sorten, je 255 ml - 330 ml Packung (1 l = ab € 6,03) **1.99** SUPERKÜLLER

Rotkäppchen Sekt oder Fruchtsecco versch. Sorten, je 0,75 l Flasche (1 l = € 3,59) **2.69** SUPERKÜLLER

Fotos

Infotisch an der Herbert-Grillo-Gesamtschule in Marxloh in der Woche vom 30.11. bis 04.12.2020



Infotisch an der GGS Brückenstraße in Hochfeld in der Woche vom 08. bis 11.12.2020



Das Nah dran-Aven majpashe – Team im Einsatz
Vivien, Sev gulj, Malina, Sami, Severina, Nico (v.l.n.r.)



Impfkampagne; Malina



Impfaktion Hauptbahnhof; Nico



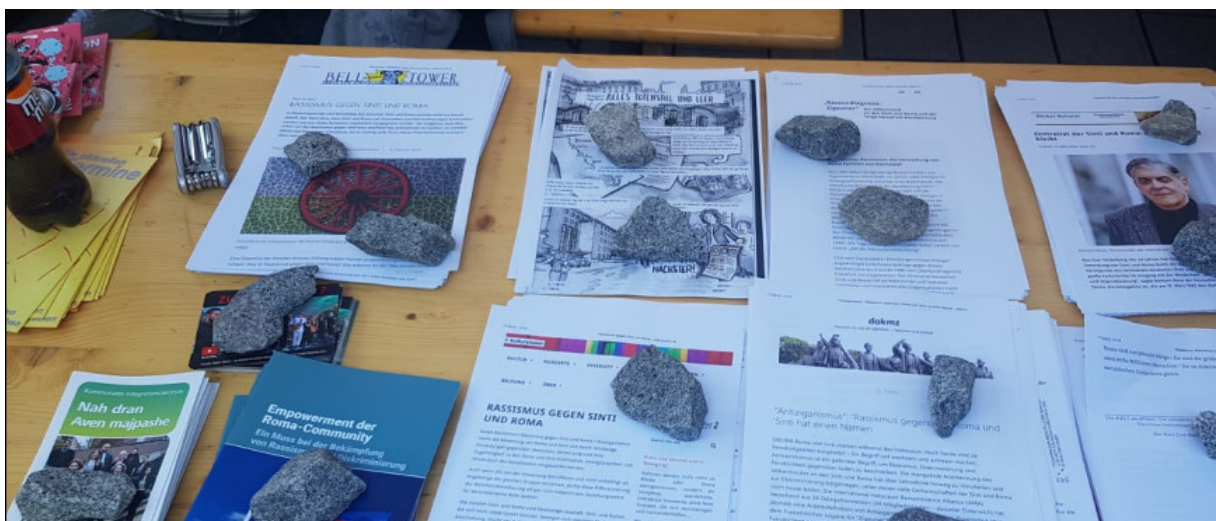
Impfaktion Marxloh; Malina und Nico



Bahtalo – Ferienprogramm mit den Kindern vom Erlinghagenplatz, September 2021



19. März 2022 Internationale Wochen gegen Rassismus



8. April 2022 Internationaler Tag der Roma, St. Peter Kirche, Marxloh



1. Juni 2022 Internationaler Kindertag in Homberg Hochheide



18. Juni 2022 Jugend-Fußballturnier



Die Siegermannschaft „Reyna Sport“



v.l.n.r. Ramazan Er (Schiedsrichter), Mahmut Özdemir (MdB Staatssekretär), Marijo Terzic (Leiter KI), Sami Osman (Projekt „Nah dran – Aven majpashe“)



Plakate
08. April 2021 Internationaler Tag der Roma

INTERNATIONALER TAG DER ROMA
50 JAHRE WELT-ROMA-KONGRESS [1971 - 2021]

8.
APRIL
ONLINE DABEI!

ONLINE-PROGRAMM :

- **INPUT: EMRAN ELMAZI**
[DOKUMENTATIONS- UND KULTURZENTRUM DEUTSCHER SINTI UND ROMA]
- GRÜßWORT: BEIGEORDNETE DR. RALF KRUMPHOLZ
- BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC & SAMI OSMAN [KI]
- **SAMI OSMAN**
[POESIE DER ROMA]
- **»STYLE REVOLUTION«**
[HIP-HOP, BREAKDANCE]
- **»ALLERWELT-ENSEMBLE DUISBURG«**
[RUMÄNISCHE ROMA MUSIK]
- **»SASHO MAKEDONECA BAND«**
[BULGARISCHE ROMA MUSIK]
- **»BALKAN ROMA BAND«**
[BULGARISCHE ROMA MUSIK]

DUISBURG am Rhein
SprachHilfe
Kommunales Integrationszentrum
Duisburg

DIALOGRUNDE
»MITEINANDER REDEN«

30.
SEPT 2021 17:30 UHR

NAH DRAN – AVEN MAJPASHE:
**»DIE ROLLE UND BEDEUTUNG KULTURELLER AKTIVITÄTEN
IM INTEGRATIONSPROZESS JUNGER ROMA«**

IMPULSVORTRAG: DZONI SICHELSCHMIDT (HAMBURG)
IN ANSCHLUSS: FRAGENRUNDEN UND AUSTAUSCH MIT DEN PUBLIKUM

BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC
BEGRÜßUNG IN ROMANES: SAMI OSMAN

WO: INTERNATIONALES ZENTRUM IM INNENHAFEN
FLACHSMARKT 15 • 47051 DUISBURG
ANMELDEN BITTE BIS ZUM 28.09.2021 AN FRANK.GRABER@IKZ-DUISBURG.DE

DUISBURG
am Rhein

SprachH
Interkulturelle
Sprachförderung

Ministerium für Kinder, Familie,
Pflegeberufe und Integrationen
des Landes Nordrhein-Westfalen

K Kommunales
Integrationszentrum
Duisburg

26. November 2021 Roma-Kultur „Ein Abend mit Romadichtern“ (ausgefallen)



The poster features a vibrant red background with a large, stylized speech bubble in the center. The speech bubble has a blue left side and a green right side. The text is primarily in white and blue. At the bottom, there is a white sunburst graphic on the left and several logos for partner organizations.

ROMA-KULTUR

»EIN ABEND MIT ROMADICHTERN«

26.
NOV. 2021 17:00 UHR

NAH DRAN – AVEN MAJPASHE:
» ROMAPOESIE IN DEUTSCH UND ROMANES «

POET : JOVAN NIKOLIC

GEIGER: ATAKAS MUROV REZITATOR: SAMI OSMAN

BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC | IN ROMANES: SAMI OSMAN

WO: INTERNATIONALES ZENTRUM
FLACHSMARKT 15 • 47051 DUISBURG



INTERNATIONALER TAG DER ROMA

PETERSHOF MARXLOH • MITTELSTRASSE 2 • 47169 DUISBURG



8. 2022
APRIL
BEGINN: 20:00 UHR
EINTRITT FREI



KULTURPROGRAMM :

GRÜßWORT: VERTRETERIN STADT DUISBURG
BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC & SAMI OSMAN (KI)

- SAMI OSMAN [POESIE DER ROMA] • ESRA LEUSCHNER [POESIE AUF DEUTSCH]
- »STYLE REVOLUTION« [HIP-HOP, BREAKDANCE]
- »ALLERWELT-ENSEMBLE DUISBURG« [RUMÄNISCHE ROMA MUSIK]
- »BALKAN ROMA BAND« [BULGARISCHE ROMA MUSIK]

EINTRITT FREI - 3G REGEL (GENESEN, GEIMPFT, GETESTET)
EINLASS AB 19:30 UHR

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Landesmusikrat.NRW

Geldstück vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Demokratie **leben!**

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Kommunikations Integrationszentrum Duisburg

DUISBURG an Rhein

18. Juni 2022 Jugend-Fußballturnier



VERANSTALTER:
KOMMUNALES
INTEGRATIONSZENTRUM
DER STADT DUISBURG

JUGEND-FUSSBALLTURNIER

»FUSSBALL FÜR ALLE«

VON 15 BIS 20 JAHRE

»FOTBAL PENTAU TOTI« »FUTBOL ZA VSICKI«
»FUDBALI SARINENGE«

AM 18. JUNI 2022 • BEGINN UM 10:00 UHR
KUNSTRASENPLATZ • KALKWEG 125 • DUISBURG-WEDAU

BUS: HALTESTELLE »LINTORFER STR. – ZUGANG: »CLUB RAFFELBERG«
MODUS: 2 X 15 MINUTEN AUF EINEM KLEINFELDPLATZ

VORANMELDUNG BIS ZUM 15. JUNI 2022
TELEFON: 0203 283 81 06 + 0176 56 82 27 72
EMAIL: S.OSMAN@STADT-DUISBURG.DE

DIE TEILNAHME IST KOSTENLOS!



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

DUISBURG
am Rhein

K Kommunales
Integrationszentrum
Duisburg

GEORGWERK Duisburg e.V.
Kommunales Integrationszentrum

Sprach
Mittelpunkt
Duisburg e.V.



DIALOGRUNDE

»MITEINANDER REDEN«

27.
SEP. 2022 17:00 UHR

PROJEKT » NAH DRAN – AVEN MAJPASHE «

**ROMA-SELBSTORGANISATIONEN:
ROLLEN · ZIELE · AUFGABEN
MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN**

IMPULSVORTRAG: AJRIZ BEKIROVSKI [BERLIN]
AMARO DROM E.V. ++ MIT ANSCHLIEBENDER DISKUSSION

BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC | IN ROMANES: SAMI OSMAN
LEITUNG KI DUISBURG PROJEKTKOORDINATION

**WO: INTERNATIONALES ZENTRUM IM INNENHAFEN
FLACHSMARKT 15 · 47051 DUISBURG**



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



K Kommunales
Integrationszentrum
Duisburg





TRIBÜNE


»ROMA SPRECHEN ÜBER ROMA«

27.
OKT. 2022 17:00 UHR

NAH DRAN – AVEN MAJPASHE:
DISKRIMINIERUNG VON ROMA
URSACHE, FOLGEN & ANTIDISKRIMINIERUNGSSTRATEGIEN

IMPULSVORTRAG: EMRAN ELMAZI
DOKUMENTATIONS- UND KULTURZENTRUM DEUTSCHER SINTI UND ROMA, HEIDELBERG
MIT ANSCHLIEBENDER DISKUSSION

BEGRÜßUNG: MARIJO TERZIC | IN ROMANES: SAMI OSMAN
LEITUNG KI DUISBURG PROJEKTKOORDINATION



WO: CAFETERIA DER VHS IM STADTFENSTER
STEINSCHER GASSE 26 • 47051 DUISBURG



ROMA-KULTUR

»EIN ABEND MIT ROMADICHTERN«

24.

NOV. 2022 17:00 UHR
DER EINTRITT IST FREI !

NAH DRAN – AVEN MAJPASHE:

» **ROMAPOESIE IN DEUTSCH UND ROMANES** «

POET : JOVAN NIKOLIC

MUSIK: ATANAS MUROV REZITATOR: SAMI OSMAN

BEGRÜBUNG: ULRIKE FÄRBER | IN ROMANES: SAMI OSMAN



**WO: INTERNATIONALES ZENTRUM
FLACHSMARKT 15 • 47051 DUISBURG**